

„La Bohème“ – Oper im Espresso-Format

Hochkarätige Künstler bescherten 100 Zuhörern ein einzigartiges Opernerlebnis am Beckenrand

Biebergemünd-Bieber (hg). In einen außergewöhnlichen Kunstgenuss an einem außergewöhnlichen Ort kamen rund 100 begeisterte Opernbesucher bei einer Opernaufführung im Espresso-Format im Bieberer Freischwimmbad. Aufgeführt wurde „La Bohème“ von Giacomo Puccini, ein Klassiker des Opernrepertoires. Wo sonst lautstarker Badebetrieb vorherrscht, wurden an diesem Sommerabend sanftere, aber auch dramatische Töne angestimmt, welche die Zuhörer, die im Rund um das Schwimmbecken saßen, sichtlich genossen. Ohrwürmer wie „Quando m'en vo“ oder die Arie „Si, mi chiamano Mimi“ begeistern sowohl Kenner als auch Einsteiger.

Aufregung gab es noch zu Beginn der Vorstellung, als dunkle Wolken aufzogen und ein Gewitterschauer auf Publikum und Akteure niederprasselte. Da wurde hektisch erst einmal gerettet, was zu retten ist. Noten und Instrumente ins Trockene gebracht und rasch noch ein Pavillon fürs Orchester aufgebaut. Zum Glück war der Regenguss nur von kurzer Dauer und einmalig und so konnte der Abend dann nach kurzer Aufregung in aller Ruhe über die Bühne gehen.

Aufgrund der Corona-Situation war die Zuschauerzahl auf 100 begrenzt, sonst hätten sicherlich noch mehr Zuhörer den Weg ins Schwimmbad eingeschlagen, zumal viele ein Defizit an kulturellen Veranstaltungen erkennen ließen. Umso froher war die Biebergemünder Kulturinitiative SpessArt06050 wieder aus dem Dornröschenschlaf aufzuwachen zu dürfen und mit tatkräftigem Einsatz bei Aufbau, Abbau und Einlasskontrolle die Organisation zu stemmen. Bei Reiner Faß vom Kulturamt liefen die organisatorischen Fäden zusammen, der die Idee und Künstler nach Bieber holte.

Bürgermeister Manfred Weber freute sich dann auch nach fast einjähriger pandemiebedingter Zwangspause in Biebergemünd endlich wieder eine kulturelle Veranstaltung anbieten zu können. „Die Opernaufführung war ja be-

reits im vergangenen Jahr geplant, umso mehr freuen wir uns, in Zusammenarbeit mit SpessArt06050 erstmals eine Oper zur Aufführung zu bringen, an einem nicht alltäglichen Ort für eine solche Aufführung“, erklärte Weber in seiner kurzen Begrüßungsansprache.

„La Bohème“ wurde präsentiert vom Verein „Music to go“. Intendantin Désirée Brodka erklärte das Konzept: „Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Unser Ziel ist die Pflege und Förderung von Musik, Kunst und Kultur, sowie die Förderung von Künstlern.“

Zu diesem Zweck organisieren wir auch Veranstaltungen, die die Musik, Kunst und Kultur einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.“ Die Formate „Oper im Espresso-Format“ und „Operette im Espresso-Format“ seien dabei die hauptsächlichen Formate. „Wir wollen niedrigschwellige Angebote machen, wo Leute umsonst Oper kennenlernen können!“ Bei diesen Formaten erlebe man klassische Musik authentisch und hautnah in entspannter Atmosphäre, dargeboten von versierten Künstlern. Ob opernerfahren oder völlig unbedarft, ob jung oder alt, jeder sei eingeladen.

Niederschwellig mag dabei etwas tiefgestapelt sein und auf die Lokalität gemünzt, denn bei den Aufführungen kommen hochkarätige Künstler in die Provinz. Mit der Sopranistin Zinzi Frowein, stand eine hochbegabte Holländerin am Beckenrand, Roshia Maura Fitzhowle, ebenfalls Sopran, kommt aus Schottland und erfreute das Publikum mit ihrer außergewöhnlichen Stimme. Tenor Marc Antonio Rivera aus Mexiko legte eine enorme Stimmgewalt an den Tag, und Bariton Agris Hartmanis aus Lettland komplettierte das musikalische Quartett.

Dirigent Karsten Huschke entlockte dem hochkarätigen Streichquartett mit Konzertmeisterin Laura Knapp, Erste Violine, Maria Suwelack, Zweite Violine und dem in den tiefen Stimmen perfekt abgestimmten Ehepaar Maria und Dan Zemlicka, Viola und Cello, reichlich Spielfreude.



Am einen Beckenrand agierten die Solisten und das Orchester.



Am anderen Beckenrand freute sich das Publikum über ein ungewöhnliches Musikereignis im Freibad.

FOTOS: GROB

Der Minimalismus auf der Bühne regte die Fantasie an und so genossen die Besucher ungewöhnliche Töne, die über die Wasserfläche des Bieberer Freibads schallten, in der sich die Akteure romantisch spiegelten.

„Ein richtig echtes Publikum, endlich haben wir uns zusammengefunden, eine echte italienische Oper zu genießen“, erklärte Moderatorin Monique Brodka. „Keine Angst vor dem Italienischen, wir nehmen sie mit auf eine Sprachreise“, versprach sie dem Publikum und erzählte nebenbei, dass man neben der Oper bereits über

25 Konzerte in Altenheimen gespielt hätte – mit dem Gedanken, dort etwas Freude zu bereiten.

Brodka machte zwischen den vier Akten mit dem Inhalt des für deutsche Ohren unverständigen Textes vertraut.

Die Oper „La Bohème“ basiert auf Henri Murgers berühmtestem Werk „Scènes de la vie de bohème“ und beschreibt das Pariser Milieu der Künstler und Studenten gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Die vier Protagonisten, die armen Künstler Rodolfo, ein Dichter, und Marcello, ein Maler, sowie die Freundinnen

Musetta und Mimi, begegnen sich in ihrem Daseinskampf, der einen Kontrast zwischen Liebe, Leidenschaft und dem Wunsch nach einem besseren Leben abbildet. Zuletzt wird Mimi mitten in ihrem Streben nach Glück von der grausamen Realität ihrer Tuberkuloseerkrankung eingeholt.

Mit einfühlsamen Melodien erlebte das Bieberer Publikum klassische Musik authentisch und hautnah und das in entspannter Atmosphäre, dargeboten von versierten Künstlern und spendete am Ende den verdienten Applaus, der in einer Zugabe gipfelte.

Stadtführer sind wieder in Aktion

Mit „Peter von Orb“ in den Gassen der Kurstadt Geschichte hautnah erlebt

Bad Orb (ez). Zwei Dutzend Bad Orber und Gäste machten sich mit „Peter von Orb“ auf eine Zeitreise durch die nächtlichen Straßen und Gassen der Bad Orber Altstadt. Als legendärer Spessartrüber führte der Obmann der Gästeführer-Gilde, Stefan Smolinka, die Gruppe und erzählte auch so allerhand Interessantes über alte Berufe, die es heute nicht mehr gibt. Wer hätte schon gewusst, dass es in Zeiten ohne Kanalisation sogar „Abtrittfrauen“ gab, die in Notdurftfällen für Abhilfe sorgten.

Der Schmied könnte in der „Alten Schmiede“ den Säbel des Peter von Orb geschmiedet haben und der heilige Wendelin auf dem Wendelinbrunnen hat früher den Segen für die Orber Schäfer und Ziegenhirten und ihre Herden gespendet. Vom Auszug der Ziegenherde gibt es sogar noch alte Aufnahmen. Die „Peter von Orb“-Führung war noch Bestandteil der „Ab in die Mitte“-Aktion.

Jeden Samstag finden Stadtführungen unter dem Motto „950 Jahre in 95 Minuten“ statt. Los geht es um

10 Uhr am Gradierwerk. Hinzu kommen verschiedene Themenführungen, deren Daten rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Zu einem kurzweiligen, abendlichen Spaziergang durch die Gassen und Winkel der Altstadt laden die Nachtwächter der Gästeführer-Gilde, Edmund Acker und Matthias Erk, nun wieder regelmäßig alle 14 Tage ein. Die nächste findet am Freitag, 20. August, ab 21 Uhr, vom Marktplatz aus statt und dann wieder am 3. September. Es gelten die aktuellen Hygiene- und Abstandsregeln.



Stefan Smolinka (mit Büchse) führte durch die Gassen der Stadt.

FOTO: ZIEGLER

Spaß mit der Suppenschüssel

Kinder lauschten Lindgren-Geschichte und betätigten sich anschließend kreativ

Jossgrund-Oberndorf (bis). In der Bücherei Sankt Martin Oberndorf trafen die Ferienspieler Astrid Lindgrens Kinderbuchhelden Michel aus Lönneberga. Eigentlich sollte es in einen privaten Garten mit einem echten Holzschuppen gehen. Doch wegen des Regens verlegte das Büchereiteam die Veranstaltung spontan in die „Gute Stube“ im Familienzentrum.

„Was sehr gut passte, konnten die Kinder hier doch das Flair einer historischen Wohnstube erleben

und so manches Haushaltsgerät wie die Bohnenmühle oder die Heidelbeerreife in die Hand nehmen“, resümierte Renate Bienen vom Büchereiteam. Im Vorlesesessel las Jörg Sprenger die Geschichte „Michel in der Suppenschüssel“ vor, was den aufmerksamen jungen Zuhörern sichtlich Spaß bereitete und für viel Gelächter sorgte. Die fröhliche Schar amüsierte sich sehr über die Streiche des sympathischen Lausers. Unter Anleitung von Elke Eichler und Steffi Elsässer-Fischer

durften die Mädchen und Jungen sich auch kreativ betätigen. Sie hämmerten eifrig Nägel auf vorgezeichnete Linien und bespannten sie anschließend mit bunten Wollfäden. So entstanden tolle Nagelbilder mit glitzernden Herzen, farbenfrohen Schmetterlingen und Häusern.

Weil so viel Zuhören und Werkeln hungrig machen, durften die Kinder bei einem Wohnzimmerpicknick ihre mitgebrachte Brotzeit verzehren.



Stolz präsentieren die Kinder ihre Nagelbilder.

FOTO: SINSEL